17. Kinder- und Jugendbericht

Zuversicht braucht Vertrauen

Die Lage der jungen Generation und die Situation der Kinder- und Jugendhilfe

Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen des 17. Kinder- und Jugendberichts

Sachverständigenkommission 17. KJB

Kernbotschaft und zentrale Inhalte des 17. Kinder- und Jugendberichts

Zentrale Inhalte

"Die junge Generation ist vielfältig und damit auch unterschiedlich stark von aktuellen Krisen betroffen."

- Rund **22 Millionen junge Menschen** in Deutschland (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) leben unter **unterschiedlichen Bedingungen**.
- Vielfältige **Interessen, Bedürfnisse und Wege** prägen das Aufwachsen.
- Die junge Generation ist die **diverseste**, die es je gab.
- Junge Menschen stehen vor **komplexen Herausforderungen** und erleben eine Zeit, die ihnen viel abverlangt (z. B. Klimawandel, Covid-19, Krieg in Europa).
- **Krisenerfahrungen** wirken sich unterschiedlich auf Alltag, Chancen und Wohlbefinden aus.
- Mehrheitlich zeigen sie sich in Befragungen **optimistisch und zufrieden**, trotz der Krisen.
- **Zukunftsvertrauen** ist insgesamt gesunken – differenzierte Betrachtung notwendig.

Zentrale Forderungen junger Menschen:

- Mehr **Orientierung und Sicherheit** für junge Menschen.
- Mehr **Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für die junge Generation.**

Kernbotschaft

"Politik und Gesellschaft sowie speziell die Kinder- und Jugendhilfe müssen jungen Menschen vertrauenswürdige Rahmenbedingungen mit starken und resilienten Angeboten und Leistungen bieten."

- **Vertrauen** ist ein unverzichtbares Gut, insbesondere in **krisenhaften Zeiten**.
  - Wichtig für junge Menschen und ihre Familien.
  - Entscheidendes Element für **gesellschaftliche Stabilität** und **Entwicklungsperspektiven**.
- **Vertrauenswürdige Personen, Organisationen und Institutionen** sind entscheidend:
  - Vertrauen und Zuversicht hängen eng zusammen.
  - Vertrauenswürdigkeit muss nicht nur vermittelt, sondern auch hergestellt und bewiesen werden.
- In Zeiten von **Unsicherheit und Dynamik** sind Rahmenbedingungen wichtig, die:
  - **Zuversicht für die Gegenwart und Zukunft** ermöglichen.
  - Um junge Menschen zu unterstützen und resilient zu machen, braucht es **starke und verlässliche Angebote** von Politik, Gesellschaft und Kinder- und Jugendhilfe.

Auftrag und Arbeitsweise

Der Berichtsauftrag

- Der Bericht (veröffentlicht im **September 2024**) wurde von einer **unabhängigen Sachverständigenkommission** im Auftrag der Bundesregierung erstellt.
- Der Bericht analysiert:
  - die **Lebenslagen der jungen Generation** in Deutschland.
  - die **Leistungen und** die **Gesamtsituation der Kinder- und Jugendhilfe**.
- **Zwei inhaltliche Schwerpunkte**:
  - Aufwachsen in einer diversen Gesellschaft.
  - Aufwachsen in Zeiten von **Krisen**.

Inhalte des 17. Kinder- und Jugendberichts

Gliederung des Berichts

1. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen des Jungseins
2. Jungsein heute
3. Adressat:innen; Strukturen, Angebote und Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe
4. Leitlinien: Jung sein können mit Zuversicht und Vertrauen – was Kinder- und Jugendhilfe vertrauenswürdig macht
5. Empfehlungen an Praxis, Politik und Wissenschaft: Gerechtes Aufwachsen ist möglich – mit einer wirkungsvollen Kinder- und Jugendhilfe!

Kapitel 1: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen des Jungseins

1.1 Globale Dynamisierung

1.1.1 Das Pandemiegeschehen und dessen (Be)Deutungen

1.1.2 Flucht

1.1.3 Ohne Selbstverständlichkeit von Frieden

1.1.4 Klimagerechtigkeit

1.1.5 Digitalität, Digitalisierung und Mediatisierung

1.1.6 Demokratiefeindlichkeit

1.2 Gesellschaftlicher Wandel und soziale Ungleichheiten

1.2.1 Diversität in der bundesdeutschen Gesellschaft

1.2.2 Räumliche Disparitäten

1.2.3 Demografischer Wandel

1.2.4 Veränderungen der Arbeitswelt und Fachkräftemangel

1.3 Schlussfolgerung: Gerechtigkeit und Teilhabe ermöglichen

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Kapitel 1 setzt sich mit globalen Dynamisierungsprozessen auseinander, analysiert Krisenphänomene und beschäftigt sich mit dem gesellschaftlichen Wandel sowie sozialen Ungleichheiten.

- **Zentrale Krisen**: Krieg, Corona-Pandemie, Klimawandel, Fachkräftemangel, zunehmende Demokratiefeindlichkeit
- **Auswirkungen auf junge Menschen**: Ungleiche Ressourcenverteilung, bedrohte Teilhabechancen, veränderte Bedürfnisse in der Kinder- und Jugendhilfe
- **Fokus auf Gerechtigkeit**: Generationengerechtigkeit, Anerkennung von Diversität, Abbau von Diskriminierung
- **Chancen**: Neue Arbeitsmöglichkeiten durch Fachkräftemangel, Digitalisierung als Chance für veränderte Arbeitsformen
- **Zukunftsgestaltung**: Politische und fachliche Ansätze erforderlich, um gerechtes Aufwachsen zu ermöglichen und junge Menschen aktiv in die Gestaltung ihrer Lebenswelt und Zukunft einzubinden

Kapitel 2: Jungsein heute

Jungsein in der Nicht-/Beteiligungsgesellschaft

- **Notwendigkeit zur stärkeren Einbeziehung** junger Menschen in politische und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse
- Vielzahl von **Beteiligungsmöglichkeiten** und **rechtliche Grundlagen** (u.a. UN KRK, SGB VIII, BauG, verbindliche kommunale Regelungen in 14 Bundesländern)
- **signifikantes Maß an Nicht-Beteiligung**, oft bedingt durch **strukturelle Barrieren**.
- Junge Menschen selbst zeigen ein **großes Interesse an politischen Themen**, fühlen sich aber oft **unzureichend einbezogen und gehört**, was ihre Skepsis gegenüber dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland verstärkt.
- **Fortschritt in der praktischen Umsetzung** der Beteiligungsrechte zeigt sich in den Anstrengungen der Bundes- und Landespolitik sowie in den Kommunen.
- Trotz dieser Fortschritte bestehen Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf die **Gleichheit der Beteiligungschancen**.

Verankerung von **Kinderrechten im Grundgesetz** und die **Sicherstellung notwendiger Ressourcen** sind entscheidende Schritte, die noch ausstehen. Die erfolgreiche Beteiligung junger Menschen erfordert daher eine konsequente Weiterentwicklung und **strukturelle Verankerung** von Partizipationsmöglichkeiten.

Politische Bildung als Voraussetzung für Beteiligung

- Politische Bildung ist entscheidend für Partizipationsfähigkeit und demokratisches Verständnis (vgl. 16. Kinder- und Jugendbericht).
- Integration politischer Bildung in Schule, Kinder- und Jugendhilfe und kommunale Strukturen fördert langfristige Demokratiekompetenz.
- Eng verbunden mit Beteiligung: Politische Bildung bietet Wissen und Fähigkeiten für effektive Mitbestimmung

Jungsein und Dynamiken der Gewalt

- **Komplexität der Gewaltbeteiligung**:
  - Viele Jugendliche erleben **Gewalt**, nur eine **Minderheit** ist wiederholt gewalttätig.
  - **Gewalttätiges Verhalten** ist meist **episodenhaft** und nimmt mit dem **Alter ab**.
- **Unterschiede zwischen Geschlechtern**:
  - **Jungen** sind häufiger als Mädchen sowohl als **Täter** als auch als **Opfer** registriert.
- **Soziale Belastungen und Hilfebedarfe**:
  - Jugendgewalt macht **soziale Belastungen** und **individuelle Hilfebedarfe** sichtbar.
  - Besonders gefordert: **Kinder- und Jugendhilfe** sowie kooperierende Institutionen.

"Die Häufigkeit von Jugendgewalt wird oftmals verzerrt wahrgenommen, die reale Gewaltbeteiligung Jugendlicher ist komplex."

Jungsein in einer Demokratie unter Druck

- **Demokratie unter Druck:**
  - Antidemokratische Einstellungen können sich in **Krisenzeiten** verstärken, besonders bei mangelnder politischer Repräsentation und Teilhabe.
- **Einsamkeit und Engagement:**
  - **Einsamkeit** und sinkendes **bürgerschaftliches Engagement** gefährden die Demokratie.
  - **Ehrenamtliches Engagement** stabilisiert die Gesellschaft und Demokratie.
- **Herausforderungen der demokratischen Bildung:**
  - Gefährdet durch **Verschwörungsmythen** und **Falschinformationen**, besonders über **soziale Medien.**
- **Vertrauen und Misstrauen:**
  - Mehrheit der jungen Menschen vertraut der Demokratie, jedoch empfinden viele **Misstrauen** gegenüber politischen Institutionen (Kurzsichtigkeit, fehlende Transparenz).
- **Empfehlung**:
  - Politische Bildungsprogramme sollten junge Menschen **einbeziehen** und ihnen **Verantwortung** übertragen, um demokratische Grundlagen zu sichern.

"Die meisten jungen Menschen haben Vertrauen in die Demokratie. Viele sehen ihre Interessen aber durch Regierungen und Parteien nicht ausreichend berücksichtigt."

Jungsein nach der Pandemie

"Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf junge Menschen waren erheblich und blieben oft unbeachtet. Zukünftig müssen die Bedürfnisse der jungen Generation auch in akuten Krisenzeiten stärker berücksichtigt werden."

- **Erhebliche Auswirkungen** der Pandemie auf junge Menschen:
  - **Psychische Belastungen**: Fast zwei Drittel der 15- bis 30-Jährigen gaben an, psychisch belastet zu sein.
  - **Zukunftsängste**: 68 % hatten Ängste um ihre Zukunft, mehr als ein Drittel **finanzielle Sorgen**.
  - Viele fühlten sich als **Objekte** politischer Entscheidungen, ihre **Bedürfnisse** wurden oft nicht ausreichend berücksichtigt.
- **Empfehlungen des Berichts**:
  - **Schutz-, Beteiligungs- und Förderrechte** auch in Krisenzeiten umsetzen.
  - **Niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote** bereitstellen.
  - **Nachhaltige Bildungsplanung** zur Kompensation pandemiebedingter Einschränkungen.
  - Sicherstellung von **sozialem Kontakt** und **Kinderschutz**.

Jungsein in einer digitalisierten Welt und mediatisierten Umwelten

- **Digitale Teilhabe als Grundrecht**: Junge Menschen haben das **Recht** auf unbeschwerte und **sichere Teilhabe** an der digitalen Welt. Sie müssen vor **gefährdenden Inhalten** geschützt und zu einem **verantwortungsvollen Umgang** mit digitalen Medien befähigt werden.
- **Digitale Technologien im Alltag**: Smartphones und digitale Medien sind **tief in der Alltag** und die **Bildung** junger Menschen eingebettet. Fast die Hälfte der 6- bis 13-Jährigen besitzt ein eigenes Smartphone.
- **Risiken der digitalen Welt**: Junge Menschen sind Risiken wie **Desinformationen**, **extremistischen Inhalten**, **Cybermobbing** und **Cybergrooming** ausgesetzt.
- **Handlungsbedarf der Kinder- und Jugendhilfe**:
  - Anpassung der Angebote an **digitale Inhalte** und Sensibilisierung für **Potenziale und Risiken** digitaler Medien.
  - **Fachkräfte und Einrichtungen** benötigen angemessene digitale Ausstattung und **Medienbildung**, um junge Menschen kompetent zu begleiten.

"Junge Menschen haben ein Recht auf sichere Teilhabe an der digitalen Welt. Sie müssen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien befähigt und vor Risiken geschützt werden."

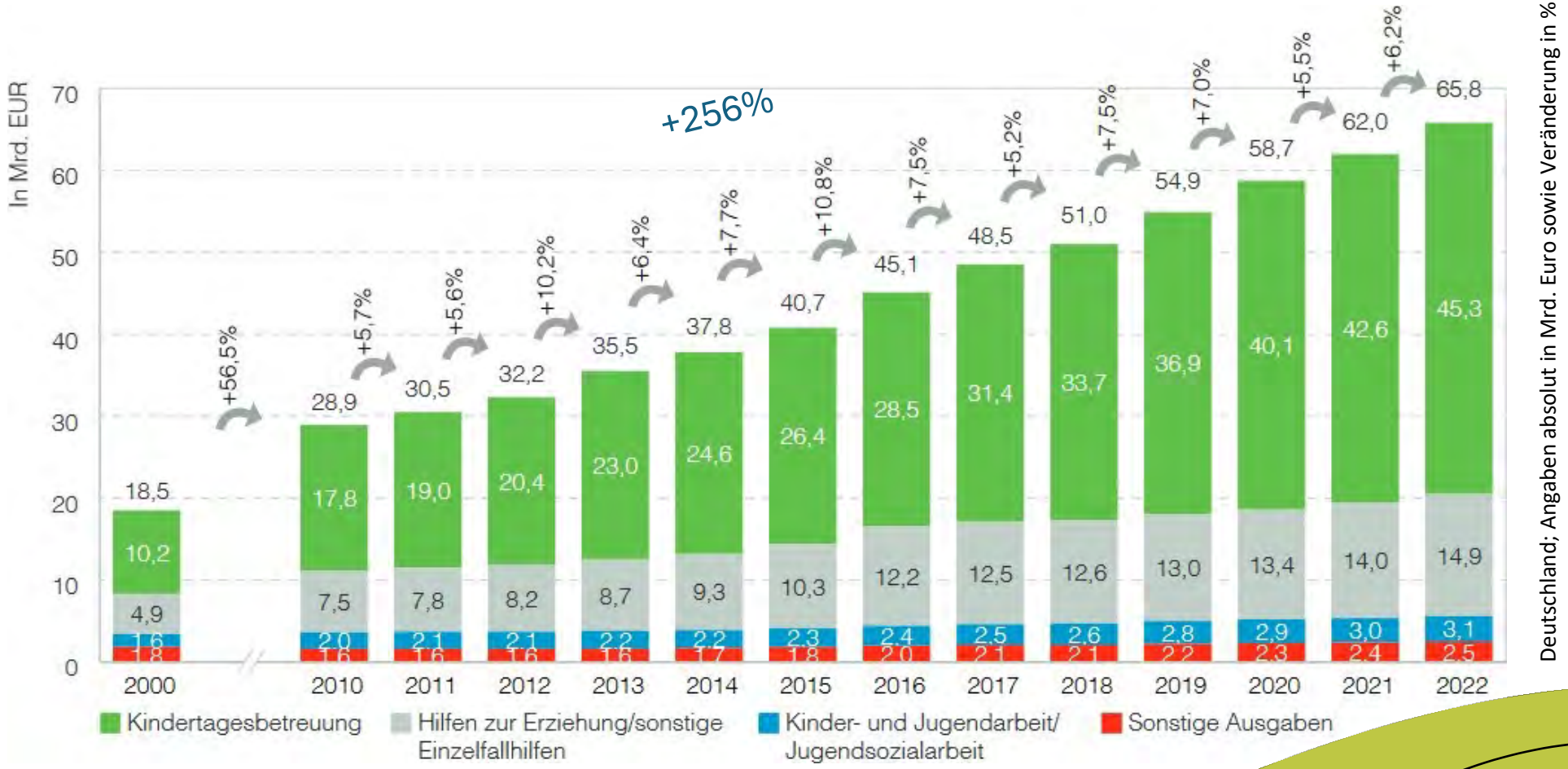
Kapitel 3: Adressat:innen, Strukturen, Angebote und Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe

Aktuelle Herausforderungen

"Die Kinder- und Jugendhilfe ist trotz derAusnahmesituationen der letzten Jahre funktionsfähig, stößt jedoch zunehmend an Grenzen."

- **Funktionsfähigkeit trotz Krisen**: Trotz unvorhersehbarer Krisen bleibt die Kinder- und Jugendhilfe **funktionsfähig**, dank des **Engagements der Fachkräfte**.
- **Zunehmende Herausforderungen**: Gesellschaftliche Veränderungen und gestiegene Nachfrage belasten die **Qualität** der Angebote trotz **quantitativen Wachstums**. **Krisen des Aufwachsens** spiegeln sich in den Herausforderungen der Kinder- und Jugendhilfe wider.
- **Ungleichheiten abbauen**: Die Kinder- und Jugendhilfe muss ihren Anspruch erfüllen, **soziale Ungleichheiten** abzubauen, anstatt sie zu reproduzieren.
- **Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe**: Der Erhalt und Ausbau der Angebote hängen von **haushaltspolitischen Entscheidungen** ab, die sich an den **Bedarfen junger Menschen** orientieren müssen.

Entwicklung der Ausgaben der öffentlichen Hand



Deutschland; Angaben absolut in Mrd. Euro sowie Veränderung in %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Ausgaben und Einnahmen; versch. Jahrgänge (Olszenka/Meiner- Teubner 2023, S. 17) in: 17. KJB, S. 349

3.9.4 Erzieherischer Jugendschutz

- Umfassender Begriff sowohl in der Breite (alle Gefährdungen für das Aufwachsen – nicht nur Elemente des gesetzlichen Jugendschutzes) als auch in der Tiefe (Information, Beratung, Beteiligung, Befähigung)
- Gesetzliche Regelungen nicht optimal – Reformbedürftigkeit von Begrifflichkeiten im Gesamtsystem des Kinder- und Jugendschutzes

Erzieherischer Jugendschutz - Beteiligungsergebnisse

- Hohes Bewusstsein für Gefährdungslagen – insbesondere für physische und mentale Gesundheit
- Bewusstsein, dass Gefährdungen in einem erheblichen Umfang von Nutzungsintensität und Missbrauch von gefährlichen Objekten umgehen. Das Problem ist nicht die Sache, sondern der Umgang. Wenig Unterstützung für pauschale Verbote „und mit 18 darf man das dann alles plötzlich“
- Suche nach Unterstützung im Umgang und in der Auseinandersetzung mit den Gefahren (z.B. Doomscrolling, Mediennutzung, Cannabis, Gewalt, (Cyber-) Mobbing)

Bewertungen

- Erzieherischen Jugendschutz „groß und umfassend“ denken, nicht auf anachronistische Aspekte (z.B. Alkohol, Tabak) reduzieren
- Erzieherischen Jugendschutz systemisch in der kompletten Kinder- und Jugendhilfe und darüber hinaus in der Lebenswelt junger Menschen und ihrer Familien denken (z.B. Schulen, allgemeine Veranstaltungen) - Förderung/Finanzierung offener denken
- In den vergangenen Jahren wenig im Fokus - stattdessen vor allem Kinderschutz/Wächteramt

Empfehlungen

- Sichere, bedarfsgerechte Finanzierungsformen statt „Projektitis“
- Kompetenzförderung statt Verbotspolitik (z.B. Medienkompetenz)
- Begrifflichkeiten im Jugendschutzsystem vereinheitlichen – erzieherischen Jugendschutz nicht als Annex des ordnungsrechtlichen sondern als sozial-pädagogisches Handlungsfeld klar etablieren (s.a. Stellungnahme der Bundesregierung)
- Passgenaue Angebote auch für benachteiligte junge Menschen und ihre Familien gezielt fördern (ggf. Mehrbedarfe decken, z.B. inklusive und integrative Angebote)

Kapitel 4: Leitlinien: Jung sein können mit Zuversicht und Vertrauen – was Kinder- und Jugendhilfe vertrauenswürdig macht

Jung sein können mit Zuversicht und Vertrauen – was Kinder- und Jugendhilfe vertrauenswürdig macht

Vertrauenswürdigkeit als Schlüssel:

- Die Kinder- und Jugendhilfe muss ihre **eigene Vertrauenswürdigkeit** wahren, um weiterhin zur **gesellschaftlichen Zuversicht** beitragen zu können.

Herausforderung der Verlässlichkeit:

- Die Kinder- und Jugendhilfe gefährdet ihr Vertrauen dort, wo sie von **jungen Menschen**, **Familien**, **Trägern** und **Fachkräften** als **fragil** oder unsicher wahrgenommen wird.

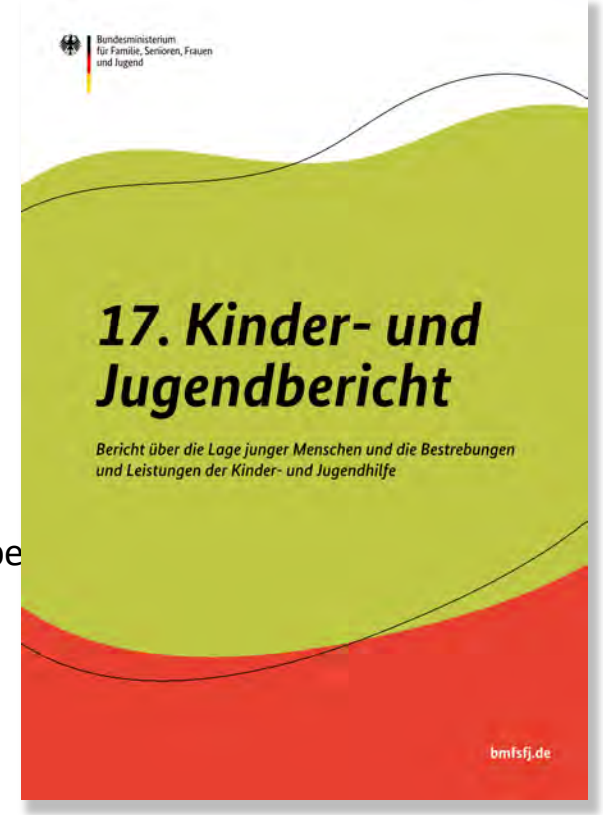
Gefahr der Überforderung:

- Eine Wahrnehmung der Kinder- und Jugendhilfe als **überfordert** durch die **Allgemeinheit** schadet ebenfalls ihrer Glaubwürdigkeit und ihrem Beitrag zur Stabilität.

Die 10 Leitlinien der Kinder- und Jugendhilfe

Der 17. Kinder- und Jugendbericht konstatiert, dass die Kinder- und Jugendhilfe ihre eigene Vertrauenswürdigkeit zu beweisen hat, indem sie

1. sich als zuständig für alle jungen Menschen und Familien versteht, aber nicht für alle gesellschaftlichen Probleme,
2. sich am Recht auf gewaltfreies Aufwachsen orientiert,
3. verantwortlich ist für Partizipation und junges Engagement fördert,
4. ihr Handeln an der Vielfalt des Jungseins und Aufwachsens ausrichtet und offensiv für die Teilhabe aller jungen Menschen eintritt,
5. eine verlässliche Infrastruktur für junge Menschen bietet und diese auch einfordert,
6. vielfältige Wege beschreitet, eine attraktive Arbeitgeberin zu sein,
7. wissenschaftsbasiert handelt und für neue Erkenntnisse aufgeschlossen ist,
8. die Digitalisierung begleitet und ihre Potenziale kritisch reflektiert,
9. eine demokratiestärkende Interessenvertretung junger Menschen ist und
10. klimagerecht ist.



Empfehlungen an Politik, Wissenschaft und Fachpraxis

Die Empfehlungen des Berichts orientieren sich an den Leitlinien:

- **Empfehlungen für Politik, Fachpraxis und Wissenschaft**:
  - Der Bericht richtet sich an **Bund**, **Länder**, **Kommunen**, **Fachpraxis** und **Wissenschaft**.
- **Ziel der Empfehlungen**:
  - Schaffung von **politischen und fachlichen Rahmenbedingungen**, die eine **wirksame Kinder- und Jugendhilfe** ermöglichen.
- **Gemeinsamer Anspruch**:
  - Zusammenarbeit mit vielen Akteurinnen und Akteuren, um jungen Menschen **Zuversicht und Vertrauen** zu bieten.

Kontakt

Name:	Dr. Gabriele Weitzmann
Institution:	Bayerischer Jugendring KdöR
Anschrift:	Herzog-Heinrich-Str. 7
	80336 München
E-Mail:	weitzmann.gabriele@bjr.de